

Drei Wünsche...

...Die du mir erfüllen musst (ItaDei)

Von CrowFeather

Kapitel 4: 4. Preparations...

Soa ^^- Weiter geht's... Ich hoffe, nachdem ich mich hierdurch gequält habe, wird es etwas länger. <3 Vor allem, wenn wir bei der Einlösung der Wünsche angelangt sind. Danke, dass ihr es lest, ich will mich nicht einschleimen, aber besonderen Dank an Aliane, weil sie Beta liest. Es hilft mir sehr. So, und jetzt viel Spaß beim Lesen <3.

Deidara setzte sich in einen Schneidersitz und umarmte das, was er vermisste. Sasoris Überreste. Welche er schwerlich ausgehändigt bekommen hatte. Sicher, es war morbide, tote Gliedmaßen in den Armen zu wiegen... doch zu Lebzeiten war er sein einziger Halt gewesen... Der Kopf des Rothaarigen hatte sich nicht verändert. Deidara war froh, dass die Witterung dem künstlichem Schädel nichts angetan hatte. Es wäre unverzeihlich gewesen. Seine Gedanken schweiften ab. Zur Wette. Seine körperliche Kondition war recht gut, wenn man bedachte, dass er eine ganze Weile nicht trainiert hatte. Von Natur aus waren seine Gelenke geschmeidig, er konnte sich anmutig bewegen wenn er wollte. Doch hatte er sich auch auf Taijutsu konzentriert, besser gesagt hatte Sasori damals dafür gesorgt, dass er in dieser Disziplin besonders gut wurde. Er presste den Kopf stärker an sich. Sasori... Wie lange sehnte er sich schon nach ihm? Nach dieser Stimme, die ihn schon oft ermahnt hatte, die ihn zurechtgewiesen hatte? Nach diesem kalten, hölzernen Körper? Er wusste es nicht. Er konnte es auch nicht sagen. Langsam ließ er den Schädel hinabgleiten, zwischen seine Beine und besah ihn sich. Seufzend, dennoch liebevoll strich er ihm die Haare aus der Stirn. "Sasori no Danna..."

Allmählich kam er näher. Er wusste kaum noch, wie er sich verhalten sollte... Plötzlich hielt der Arbeitende inne. Die Person hatte ihn bemerkt. "Auch mal wieder da?" Süffisant und spöttisch drang die Stimme, dumpf und bedrohlich, an Itachis Ohr. Doch

um einen Schauer den Rücken hinabjagen zu lassen, dafür war sie viel zu bekannt.

"Der Leader hat dich schon vermisst..."

"Kann ich mir vorstellen."

Das Gegenüber des Uchiha schnaubte belustigt auf. "Soso..."

Er hörte, wie Schritte auf ihn gelenkt wurden, kurz vor ihm innehielten. Spürte Atem, warm und gleichmäßig, auf seinem Gesicht.

"Wir sind wieder sehr selbstsicher. Was hat Deidara dir in den drei Monaten gegeben?"

Nein, ich kann es mir schon denken..."

Der Schwarzhaarige ließ seine Augen in die Weite des dunklen Rotes schweifen. Die Lichtverhältnisse reichten nicht aus, sein Gegenüber zu beleuchten, rot konnte er nur von der Theke wahrnehmen, diesen Schimmer des Todes...

"Er hat nichts gemacht, was du in deinem Hirn ausbrütetest."

"Tatsächlich? Bereust du es nicht?"

Die Stimme war die Inkarnation des zischenden Hohns geworden.

Itachi schwieg. Selbst als das kalte Lachen sich entfernte.

Warum hatte er geschwiegen? Er wünschte, er hätte es gewusst.

In Gedanken versunken lehnte er sich an die hölzerne Türe eines Schrankes. Vielleicht waren diese drei Monate, allein, mit Deidara, tatsächlich eine Art Fehler gewesen. Seit etwa einem Jahr, vielleicht noch länger, war er nicht mehr hier gewesen, hatte 'gefaulenz', war vor sich hinvegetiert. Wo er, der stolze Uchiha?

Itachi seufzte, rieb sich die Schläfen, deaktivierte die Sharingan.

Er würde wohl oder übel neu anfangen müssen. Und das verlorene Jahr in ungefähr zwei verbliebenen Wochen aufholen müssen. Wenn er es schaffte...

Die blonden Strähnen flogen im Wind, die Anmut des Flugwindes durchkämmte sie.

Nach ungefähr drei Stunden Aufenthalts in der Grabstätte Sasoris, die er wieder hergerichtet und sorgfältig versiegelt hatte, hatte er beschlossen, wieder zurück zu gehen. zu Itachi. Zur Wette.

Leicht, in fließenden Bewegungen bewegte sich das Tongeschöpf durch die Luft.

Nach einer schieren Unendlichkeit hatte er beschlossen, sich weiter vor, zu einem der Schränke, zu tasten. Konzentriert zählte er die Schranktüren ab, darauf bedacht, die Richtige zu erwischen. Auf einmal zog er seine Hand zurück. Die gewünschte Schranktür war voll mit etwas undefinierbarem... doch er wusste kurze Zeit später, dass dies nur das Blut sein konnte, dass der Andere zuvor noch an den Händen kleben gehabt hatte.

Vorsichtig öffnete er die Türe und ertastete ein Glas, nebendran befand sich ein Krug. Er wusste nicht, mit welcher Flüssigkeit dieser gefüllt war, roch daran, stellte erleichtert fest, dass es sich um Wasser handeln musste. Die Akatsuki bewahrte aufgrund von Problemen mit der Unterbringung auch giftige und ätzende Substanzen in der Küche auf. Jeder in seinem eigenem Fach, da es in den Schlafräumen zu riskant war. Wenn einer der Agenten, Vorwiegend Hidan, nicht ausgelastet genug war, war es möglich, dass er alles in Schutt und Asche schlug und die Chemikalien freisetzen konnte, was letztlich allen schadete. Er goss sich ein wenig des Wassers in das Trinkgefäß und setzte an.

"Halt!"

Sofort stellte er das Glas auf die Seite, hörte erneut Schritte, dann nahm er Deidas Geruch, seine Präsenz, vollends wahr.

"Du solltest das nicht mal im Traum trinken wollen, mm."

Itachi hörte, wie der Blonde die Flüssigkeit vorsichtig über etwas ergoß. Ein Zischen und der widerliche Geruch verbranntem Fleisches folgte.

"Ihr... ihr habt den Schrank ausgeräumt und mir nichts gesagt?"

"Ja. Du hast ja lange nicht den Anschein gemacht, dich wieder hierherzubewegen, mm"

Der Tonfall in Deidas Stimme war ein nicht zu ignorierender Spott gewesen, ein wenig Sakasmus, den der Schwarzhaarige nicht sehr gerne hatte, es auch deutlich durch zuckende Augenbrauen zum Ausdruck brachte.

Deidara genoss dieses Schauspiel. Er begutachtete die Überreste an der Theke. Wie es aussah, hatte mal wieder jemand gearbeitet, Jutsus aus Anbus herausgequetscht und war dann einfach abgehauen, ohne die Sauerei zu beseitigen. Ihm sollte es recht sein. War nicht sein Verdienst.

Grinsend griff Deidara in sein zugeteiltes Schrankfach. Jeder in der Akatsuki hatte solch eines. Auch im Kühlschrank. Wenn jener mal benutzt wurde.

Der Blonde fischte eine Wasserflasche heraus und hielt sie dem Uchiha hin, jener sie zögerlich annahm.

Deidara war es ein Rätsel, wie der Schwarzhaarige es zustande brachte, sich zurechtzufinden.

Itachi trank die halbe Flasche, wischte sich über den Mund und hielt sie dem Anderen wieder hin, doch jener winkte ab, das konnte er durch einen kleinen Lufthauch spüren.

"Behalt sie. Du wirst sie brauchen, mm... Ich erwarte dich draußen."

Der Uchiha hörte, wie Deidara sich in Bewegung setzte. Wieder dieser Geruch... Er umströmte den Blonden.

Plötzlich hatte er eine Idee.

Der Blonde war sich sicher: Itachi hatte in dem Zustand, sogut er auch hören konnte, so gute Reflexe er auch hatte, kaum eine Chance gegen ihn. Es sei denn, er hätte einen Ausweg, eine Geheimwaffe, doch solch eine konnte Deidara sich nicht vorstellen. Er grinste. Er würde ihn auf Taijutsu prüfen. Natürlich würde er nicht alles geben. Warum auch?

Als der Uchiha heraustrat, ging er zielstrebig auf den Blonde zu. Diese Stelle hatten sie vereinbart, weswegen Deidara sich nicht wunderte.

"Was kommt jetzt dran?"

"Noch einmal Taijutsu, mm. Ab morgen Ninjutsu."

Itachi nickte. Die Schwärze war etwas gewichen.

Er hatte nun eine reele Chance.

Vorbei. Die drei Wochen waren vorbei.

Es war Abend; Itachi bereitete seine Kunai vor, ging noch einmal seine Taktik durch. Er war ein wenig aufgereggt. Es war der erste wirkliche Kampf seit langem.

Deidara hatte ihn sehr gut rehabilitiert. Er fühlte sich deutlich besser, er wusste, er konnte den Blonden schlagen und ihm so die Wünsche entlocken... er machte sich kaum Gedanken, was er wollte. Das war momentan irrelevant und würde nur stören. Noch vor einem Monat hätte er es nicht für möglich gehalten, überhaupt noch am Leben zu sein.

Suizid war eine Alternative, der Öde, der Verzweiflung des nun mehr sich schleppenden Lebens zu entkommen...

Vor allem nach dem, was er alles getan hatte...

Vielleicht würde es ihm sogar einen Vorteil verschaffen? Einen kleinen, winzigen,

unverhofften Vorteil?

Selbst dann würde er sich überwinden müssen...

Itachi atmete tief durch.

Der Tod gehörte zu seinem Beruf, zu seiner Aufgabe, zu seinem Schicksal, zu seinem Erbe. Waren es nicht die Uchiha gewesen, die mer hinter dem Schein, hinter der Fassade des Guten gefürchtet waren, gefürchtet aufgrund ihrer schrecklichen Gabe? Dem Tsukoyomi? Dem Mangekyo Sharingan und seiner furchtbaren Auswirkungen? Doch dem Blondem würde er kein Haar krümmen. Und wenn nur ein bisschen. Wenn er sich wehrte, würde er zurückgeschlagen. Damit durfte er rechnen.

Deidara hatte beschlossen, um die Spannung zu erhöhen, dass Chakra benutzt werden durfte. Er formte im Gemeinschaftsraum der Akasuki gerade einen seiner liebsten Kreationen, die agilen, wohlgeformten Vögel...

Die anderen Agenten kümmerte die emotionelle Erregung der Blondem nicht. Jeder wusste, dass Deidara immer diesen gewissen Ausdruck von Blutlust in den meerblauen Augen hatte, wenn er seiner 'Kunst' nachging. Obwohl diese Anspannung nunmehr etwas anders war. Sie hatte etwas an sich, das die Anderen nicht deuten konnte. Sasori hätte es vielleicht gekonnt. Sie kannten den Blondem für eine Deutung tatsächlich zu wenig.

Dieser vollendete sein Werk durch eine geschickte Handbewegung, strich die Figur glatt.

Nun hatte er Fünf.

Das durfte reichen. Er wollte Itachi schließlich nicht umbringen.

Entspannt streckte er sich auf dem dunklen Sofa, stellte die Tonfigur auf den ebenholzernen Tisch.

Er freute sich auf morgen, endlich ein Kampf, mit einem netten Nebengeschmack: Die Wünsche. Darum wollte er sich keine Gedanken machen. Obwohl er es sich zutraute, den Schwarzhaarigen zu schlagen, machte ihm die Taijutsuprüfung von vor zwei Wochen, ebenso wie die Nin- und Genjutsuprüfung Sorgen.

Itachi hatte sich sehr gut zurechgefunden. Zu gut. Am Ende der Frist, Gestern, hatte er sogar Wasser von der giftigen Substanz unterschieden. Hatte Deidaras Präsenz bemerkt, ohne dass dieser einen Mucks von sich gegeben hatte. Es schien, wie als wäre der Uchiha soweit, endgültig zurechtzukommen. Alleine.

Der Blonde hatte nachgedacht, woran es liegen konnte, was das Wasser von dem Gift und ihm unterschied. Er war zu einem Schluss gekommen, was es sein musste. Und hatte eine Gegenstrategie entwickelt. Er durfte ihn nicht mehr schonen.

Sonst würde er verlieren.

Doch trotzdem würde er sehr aufpassen müssen... die Explosive durften Itachi nicht umbringen, sie sollten ihn lediglich schwächen.

Wie es aussah würde es interessant werden.

Doch eines musste Itachi sich bewusst sein. Wenn er sich wehrte, würde er zurückgeschlagen. Damit durfte er rechnen.